

adhunā.

Der form nach lässt sich *adhunā* „jetzt“, (vom Śatap. Br. abwärts belegt) als ein alter noch mit tieftönigem suffix gebildeter instrumental von *ádhvān* „weg“ erklären. Der instrumental wird ja vielfach zur bildung von adverbien gebraucht, auch von zeitadverbien, z. b. *divā*, *aktubhis*, *kṣaṇena*, *kalena*, *cireṇa* etc. Als ursprüngliche bedeutung müssten wir etwa „unterwegs“ ansetzen und der übergang derselben in die historisch allein belegbare von „jetzt“¹⁾ ist das, was meine erklärungs noch als problematisch erscheinen lässt. Nun sei einerseits darauf hingewiesen, dass zeitadverbia in vielen sprachen metaphorisch von ortsbezeichnungen hergeleitet werden wie lat. *ilico*, deutsch *auf der stelle*, sanskr. *sapadi* sofort, *yugapad* gleichzeitig, *ekapade* plötzlich etc., anderseits sei daran erinnert, dass grade der begriff von weg sich zur bildung von adverbien eignet, vergl. unser „allerwege, eineweg“, spanisch *todavía* noch, und die lateinischen mit *ter* = *iter* gebildeten adverbien. Für das indische bewusstsein war aber die vorstellung von zeit eng mit der von weg verbunden; das erhellt noch daraus, wie sich primitive denker das verhältnis von vergangenheit, gegenwart und zukunft eines dinges zurechtlegten: der zustand eines dinges verlässt den *anāgata* *adhvan* und betritt den *vartamāna* *adhvan*, um dann auf den *atita* *adhvan* zu geraten (Yogasūtra u. Comm. III 16. IV 12). In der sprache dieser primitiven denker, die wohl nur eine viel gebrauchte metaphor als philosophische erklärungs verwandten, würde man also „jetzt“ mit *vartamānena* *adhvanā* wiedergeben können. Man sieht also, auf welchem wege die gemeine sprache zu ihrem *adhunā* kommen konnte; sie benutzte dieselbe metaphor zur bildung eines adverbiums, das aber ausschliesslich der gegenwart galt, von der jene wohl auch ursprünglich entlehnt war.

adhunā könnte die ursprüngliche betonung der endung bewahrt haben; wahrscheinlicher aber ist, dass der nach massgabe von *ádhvān* anzusetzende ursprünglich barytonirte

¹⁾ Vergleiche unser „im gange“, das allerdings nicht in adverbuellem gebrauche ist.

instrumentalis **ádhunā* in adverbialer verwendung oxytonirt worden ist.¹⁾)

Ist meine deutung von *adhunā* richtig, so tritt dieses wort als weiterer beleg neben *maghonā* für die form *un* des suffixes *van* auf indischem boden ein.

Nachschrift. Mein kollege Dr. Solmsen macht mich darauf aufmerksam, dass schon prof. Brugmann, Morph. Unt. II 190 obige etymologie vorgeschlagen hat; daselbst heisst es: „ist nicht auch aind. *adhunā* „jetzt“ als *adhun-ā* ein alter instrum. von *ádhan-* „weg, reise; zeit“. Brugmann hat seine vermutung im grundriss nicht aufrecht erhalten; so mag es erlaubt sein, hier die aufmerksamkeit aufs neue darauf zu lenken.

Bonn, 13. märz 1896.

H. Jacobi.

¹⁾ Vergl. J. Schmidt im festgruss an O. v. Böhtlingk s. 104; Whitney Ind. Gramm. § 1112, e.